

Interview mit Nationalratskandidatinnen und -Kandidaten zum Thema Landwirtschaft

Name: Benjamin Hefti

Wohnort: Zizers

Berufliche Tätigkeit: Landwirt

Partei: SVP

1. Stellen sie Ihren Bezug zur Bündner Landwirtschaft kurz vor.

Antwort: Im Jahr 2009 konnte ich den elterlichen Landwirtschaftsbetrieb in Zizers, auf dem ich aufgewachsen bin, übernehmen. Nach erfolgreicher Absolvierung der Erstausbildung zum Forstwart EFZ, lernte ich Landwirt EFA inkl. Betriebsleiterschule am Plantahof. Der Betrieb ist auf Rinderaufzucht spezialisiert und umfasst gut 30 ha. Die bewirtschafteten Flächen erstrecken sich von der Talzone bis hin zur Bergzone 4. Zudem bin ich Präsident der Viehversicherungsgenossenschaft Bündner Rheintal.

2. Welche Punkte kommen in der AP22+ zu kurz und müssen zwingend in die AP2030+ aufgenommen werden?

Antwort: Einer der Pluspunkte in der AP22+ ist die Aufgleisung der sozialen Absicherung der Bäuerinnen. Dies ist wichtig und richtig. Zum Restlichen müsste man die Frage umformulieren: Was überbietet in der AP22+ masslos? Nämlich eine weitere Ausdehnung an Bürokratie, noch kompliziertere Programme und zuletzt auch noch die Einführung einer Pflicht zu 3,5 Prozent Biodiversitätsförderfläche im Ackerbau (Acker-BFF). Letztere ist klar zum Nachteil der seit im Jahr 2014 (AP14-17) umgesetzten BFF Flächen auf Ackerland. Zu erwarten ist, dass hochwertige Qualitätswiesen geopfert werden, um die neu geforderten, zusätzlichen 3,5 Prozent BFF auf Ackerland zu erreichen.

3. In welcher Form werden Sie sich im Nationalrat im Kampf gegen die Grossraubtierproblematik stark machen.

Antwort: Zum Schutz unserer wertvollen Land- und Alpwirtschaft stehe ich für eine konsequente und starke Regulation des Wolfbestandes ein. Meiner Meinung nach sollte die maximale Rudelanzahl in der Schweiz festgelegt werden und nicht wie angedacht, die minimale Rudelanzahl.

4. Für welches Kernthema neben der Landwirtschaft werden Sie sich im Nationalrat einsetzen?

Antwort: Die Raumplanung steht vor riesigen Herausforderungen. Es müssen Lösungen nicht gesucht sondern zeitnah gefunden werden. Die heutige Verkehrsproblematik betreffend Durchgangs- und Ausweichverkehr in den Dörfern ist aus dem Ruder gelaufen. Meiner Ansicht nach darf es nicht sein, dass wenn der Gotthardtunnel kurze Zeit überlastet ist, dies in unserem Kanton durch Mehrverkehr zum Ärgernis wird.

5. Worin besteht ihrer Meinung nach die grösste Stärke der Bündner Landwirtschaft?

Antwort: Die Bündner Landwirtschaft ist vielfältig und reicht von den fruchtbaren Böden im Rheintal bis zu unseren wertvollen Alpen. Diese Vielfalt ist ein wichtiger Teil unseres kulturellen Erbes. Die Leidenschaft zur Landwirtschaft und die Bewahrung der Traditionen sind mir ein Anliegen. Gemeinsam müssen wir uns für die nachhaltige Zukunft dieser einzigartigen Landwirtschaft einsetzen.